

MENSCHEN

Wiechers erhält Verdienstorden



Ehrung: Ministerin Sylvia Löhrmann überreicht Horst Wiechers den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.

Die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, **Sylvia Löhrmann**, hat in Düsseldorf **Horst Wiechers** den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Der Münsteraner engagierte sich auf vielfältige Weise gegen das Vergessen und für die Auseinandersetzung vor allem mit den nationalsozialistischen Verbrechen. Der pensionierte Studiendirektor ist seit 1999 eine zentrale Persönlichkeit im Verein „Gegen das Vergessen – Für Demokratie“ und Regionalsprecher der überparteilichen Bundesver-

einigung in der Arbeitsgruppe Westfalen/Münsterland. Er füllt dieses Amt durch eine große Vielzahl von Aktivitäten aus. „Bei alledem gelingt es Horst Wiechers hervorragend, junge Erwachsene mitzunehmen und für eigenes ehrenamtliches Engagement zu gewinnen“, heißt es in der Würdigung. Er engagiert sich auch im Vorstand des Fördervereins Villa ten Hompel. Gerade seiner Beharrlichkeit sei es zu verdanken, dass aus der Villa überhaupt ein Geschichtsort zur Erinnerung-, Forschungs- und Bildungsstätte werden konnte.

Meisner feiert Requiem für König

Der am 10. November in Wolbeck verstorbene emeritierte Apostolische Visitator für die Priester und Gläubigen aus dem Erzbistum Breslau, Prälat **Winfried König**, wird am kommenden Dienstag (17. November) zu Grabe getragen. Das Requiem beginnt an diesem Tag um 9 Uhr im Paulus-Dom. Hauptzelebrant ist Kardinal Jo-



Joachim Meisner Foto: dpa

achim Meisner, emeritierter Erzbischof von Köln. Die Predigt hält Konsistorialdekan **Hubertus Drobner**. Zum Gottesdienst werden zahlreiche Katholiken mit Wurzeln in und Verbindungen nach Schlesien erwartet. Im Anschluss an das Requiem findet um 11 Uhr die Beisetzung auf dem Zentralfriedhof statt. -loy-

ANZEIGE

Klein, sicher, Lebensretter
Die besten Rauchmelder bei ...
RUTU
Borkstraße 9-11
48163 Münster
0251-78005-0

Bildung ist ihre Zukunft

Vier Euro kostet der Schulbesuch im Jahr / Afrika e.V. möchte Kantine bauen

Von Martina Döbbe

MÜNSTER. Maurice A. Daja kennt in Münster viele Menschen. Und hat gute Freunde in der Stadt. Doch es gibt in seinem Leben auch eine Zeit, da ist er hier einsam. Sehr sogar. Und wohin geht ein Afrikaner, der sich allein fühlt? Daja lacht. „Ganz klar, immer dahin, wo Musik ist.“

»Uns Afrikanern in Münster geht es gut, unseren Familien zu Hause nicht.«

Maurice A. Daja

So war es auch bei ihm vor 25 Jahren, als er nach Deutschland kam. Weg von dem totalitären Regime seiner Heimat im Tschad, das einen kritischen und weltoffenen Menschen wie ihn nicht schätzte und ihn gleich mehrfach ins Gefängnis steckte. Er musste das Land verlassen, 1989 „landete“ er in Everswinkel. Ein Exot. „Ich war dort der einzige Afrikaner...“

Und dann: Der 63-Jährige, der Theologie, Philosophie und Journalismus studiert hat, will schnell Deutsch lernen, um heimisch zu werden. Er verdient sich Geld für Sprachkurse, arbeitet in einer Möbelfabrik, schrubbt abends Töpfe in einer Knei-

pe, jobbt als Pförtner-Vereiner beim Bistum Münster.

Die Sehnsucht nach seinem Land, nach seinem Dorf Koumaye, aber bleibt. Und so macht Maurice A. Daja sich auf die Suche nach Landsleuten in Münster. Mit Erfolg: Es werden immer mehr, die er trifft, die wiederum andere mitbringen – irgendwann sind es über 200, die sich regelmäßig treffen. Münsters „Afrikatag“ wird geboren, gefeiert im Kinderhauser Bürgerhaus mit großem Zuspruch.

Bekannt wird Maurice A. Daja mit dem Projekt „Afrika im Klassenzimmer“, bei dem er Kindern seine Heimat nahebringt. Und schließlich entsteht der Verein. „Uns Afrikanern in Münster geht es gut, unseren Familien zu Hause nicht. Wir müssen etwas für sie tun“, ist die Triebfeder zur Gründung von Afrika e.V.

Klar ist von Anfang an, dass die Arbeit nur funktioniert, wenn die Menschen in Koumaye eingebunden sind, wenn sie sagen und mitentscheiden können, was sie möchten, was ihnen fehlt, was für sie wichtig ist. „Eigenleistung vor Ort, Hilfe zur Selbsthilfe, das ist die Basis, damit ein Hilfsprojekt wirklich angenommen wird und Bestand hat“, betonen auch Gertrud Arens und Marlies Bauckloh aus dem



Die Kinder sind die Zukunft der Dorfbewohner – deshalb ist es den Eltern wichtig, dass sie in die Schule gehen. Dort soll nun auch eine Kantine errichtet werden. Foto: privat

Vorstand von Afrika e.V.

Der große Wunsch der Dorfbewohner: eine Schule. Sie haben sie bekommen – aber nicht einfach so: Die Menschen in Koumaye haben selbst dazu beigetragen. Zum Beispiel, indem sie die Ziegel für das Gebäude gebrannt haben. Heute wird die Schule, die 2005 unter lautem Jubel eröffnet wurde, von 671 Kindern besucht. Ihre Eltern sind arm, sehr arm – und doch mühen sie sich, um die vier Euro Schulgebühr aufzubringen – pro Jahr. Morgens werden Mädchen und Jungen bis zum 6.

Schuljahr unterrichtet, am Nachmittag dann die Älteren. Schreiben, lesen, rechnen, Geschichte, Erdkunde, Französisch, Religion – sie sind wissbegierig, lernen mit Begeisterung, sagen die Aktiven des Vereins, die schon mehrfach vor Ort waren.

Nun soll es weitergehen – der Dorfschule fehlt eine Kantine. „Eine warme Mahlzeit am Tag, das ist wichtig, besonders für diejenigen, die oft einen weiten Fußmarsch zur Schule haben“, hofft Afrika e.V., dass mit Spenden der WN-Leser bald schon die Töpfe dampfen.

WN-Spendenaktion: Vier Projekte, ein Konto

- Projekte: **Uganda** (Behandlungsräume und Schlafsäle für eine Medizinstation), **Tschad** (Bau eines Schulgebäudes und einer Werkstatt), **Kongo** (Verbesserung der Lebensperspektive von Waisenkinder durch Bildung und Technik), **Hospizbewegung** (Verein will Angebote in der Trauerbegleitung absichern und ausbauen).
- Auswahl: Wer für ein bestimmtes Projekt spenden möchte, sollte das bei der Überweisung vermerken. Sonst wird die Spende gleichmäßig unter den vier Projekten aufgeteilt.

- Konto: 8888 bei der Sparkasse Münsterland-Ost (BLZ 400 501 50), IBAN: DE 43 4005 0150 0000 0088 88
- Barometer: Die WN berichten regelmäßig über die eingehenden Spenden. Wer nicht möchte, dass sein Name im Spendenbarometer erscheint, sollte das bei der Überweisung mit dem Wort „Nein“ vermerken.
- Spendenquittungen stellen die Partner ab 200 Euro automatisch aus bei Angabe der Adresse auf dem Überweisungsträger.
- Rückfragen: Telefon 02 51 / 69 07 16.

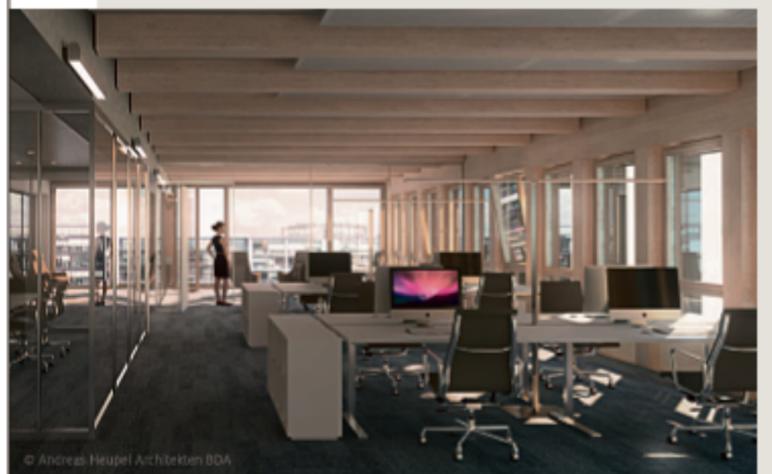
WN Leser helfen mit Herz

Uganda Tschad Kongo Hospizbewegung

Spendenkonto-IBAN: DE 43 4005 0150 0000 0088 88

Sparkasse Münsterland Ost

„Holz wirkt warm und zugleich sehr cool.“*



* Dipl.-Ing. **Andreas Heupel**
Andreas Heupel Architekten BDA
Objektplanung H7, Münster

Mehr unter: hybridbau.eu

„Der Investor des H7 verfolgt ehrgeizige ökologische Ziele. Genau deshalb haben wir uns entschieden, Holz als tragendes Element zu nutzen. Holz ist DER nachhaltige Baustoff und verleiht jedem Innenraum eine fast wohnliche Atmosphäre. Beim H7 wirkt es im Zusammenspiel mit Glas und Beton cool und warm zugleich. Für die Verkleidung der Holz-Hybridkonstruktion haben wir eine grüne Terrakotta-Fassade als architektonische Interpretation der Natur gewählt.“

Intelligent bauen mit Holz.



Nötiges Kleingeld

Münsteraner pokert bei Jauch um seinen Traum vom Partyboot im Hafen

Von Franziska Kües

MÜNSTER. „Auf dem Stuhl bei Günther Jauch bist du plötzlich ganz allein. Ein bisschen wie ein Gladiator. Die Fragen als wilde Tiere, die dich umkreisen, und Jauch als sympathischer Caesar, der mit seinem Daumen nach oben oder unten zeigt“, sagt Leon Windscheid und lacht. Am kommenden Montag sitzt er wieder auf dem Stuhl der Quiz-Show „Wer wird Millionär?“. In der vergangenen Woche musste er nach der 300-Euro-Frage abbrechen. Die Sendezeit war abgelaufen.

Windscheid geht es nicht nur ums Geld, er lebt für Herausforderungen. Mit 18 Jahren wagte er die Selbstständigkeit, heute veranstaltet er eine der erfolgreichsten Partyreihen in Münster, „Gut gebrüllt Löwe“. Das Psychologiestudium läuft parallel dazu. Nebenbei gründete er mit Kommilitonen einen Verein. Dort bekommen Schüler heute kostenlos Nachhilfe, die sie sich sonst vielleicht nicht leisten könnten. Jetzt steht die Promotion an.

Die neueste Idee: Einen alten Hochzeitskahn im mün-



Leon Windscheid hat es bei der Quiz-Show „Wer wird Millionär“ auf den Stuhl bei Günther Jauch geschafft. Foto: Oliver Werner

terischen Hafen zu einem Partyboot umbauen. Dafür braucht er 300 000 Euro. Besorgen will er die bei Jauch. Deshalb spielt er am Montag auch weiter die Risiko-Variante. Der 26-jährige Münsteraner hat in seinem Leben schon viele Ideen gehabt, durchgezogen und, wenn es nicht klappte, wieder verworfen. Fragt man Windscheid, was ihn antreibt, hat er darauf keine eindeutige Antwort. „Ich habe einfach unglaublich viel Spaß daran,

Neues kennenzulernen“, sagt er dann.

Fast ein bisschen zurückhaltend erzählt er von seinen Ideen und Träumen. Ein Traum war es auch, einmal Günther Jauch in der Show gegenüberzusitzen. In dem Studio in Köln-Hürth, in dem es mehr Scheinwerfer als Publikumsplätze gibt.

Für die Show trainierte Windscheid in Boxershorts. Auf einem Stuhl in der Wohngemeinschaft seines Bruders, während die Freun-

de ihn mit Fragen löcherten. Besonders schlecht sei er immer im Bereich Sport und Stars gewesen, sagt Windscheid, wenn er von seinem Jauch-Bootcamp erzählt. Worum es ging: Die Stresssituation simulieren. „Psychologie ist keine Gedankenleserei, sondern Wissenschaft pur. Aber dank meines Studiums kenne ich Tricks, mit denen man trainieren kann, einen kühlen Kopf zu bewahren. Zum Beispiel, indem man sich vor dem Ernstfall gezielt der Stresssituation aussetzt“, erklärt der 26-jährige. So umgehe man die Spirale der Angst. Deshalb ließ er sich halbnackt mit Fragen löchern, um im Ernstfall in Jauchs Quiz-Arena ruhig bleiben zu können. „Irgendwann möchte ich ein Buch darüber schreiben, wie man den eigenen Geist austricksen kann“, sagt Windscheid und lacht. Wieder eine neue Idee. „Keine Angst vom Scheitern, das ist das Allerwichtigste.“ Natürlich sei er auch schon gescheitert. Das gehöre dazu. Trotzdem: Windscheid ist der lebende Appell, auch mal auf Risiko zu setzen – nicht nur in einer Quizshow, sondern im Leben selbst.